

## Positionspapier der FDP-Landtagsfraktion NRW

**Innovation, Wettbewerb, Akzeptanz: Sieben Punkte für einen energiepolitischen Aufbruch**

### I. Nordrhein-Westfalen ist das Energieland Nummer 1.

Mit den Unternehmen der Energiewirtschaft und der energieintensiven Industrie kommt unserem Land eine Schlüsselrolle im Energiesystem zu. Alle Formen der Energieerzeugung und -nutzung finden sich hier in Anwendung. Knapp 30 Prozent des deutschen Stroms werden in Nordrhein-Westfalen erzeugt – und auch wieder verbraucht. Das Zieldreieck von Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit muss in unserem Land in Balance und zu praktischer Umsetzung kommen.

Die FDP-Fraktion im Landtag von Nordrhein-Westfalen bekennt sich zu den Klimazielen des Pariser Abkommens, das in beispielloser Weise die internationale Verantwortung aller Staaten für die Zukunft unseres Planeten zusammengebunden hat und damit Hoffnung macht, dass globale Fragen in internationalen Verhandlungen gelöst werden können. Gerade große Herausforderungen stimulieren den Erfindergeist. Technischer Fortschritt bringt die größten Chancen für innovative Lösungen. Wir wissen: Ökologische Ziele lassen sich besser und günstiger durch Innovation, Wettbewerb und Effizienzsteigerungen erreichen als durch Planwirtschaft und Bürokratie. Deshalb muss der Wettbewerb als preisdämpfendes und innovationssteigerndes Ordnungssystem wieder gestärkt werden. Mehr Marktwirtschaft statt immer steigender Subventionen hilft den durch steigende Strompreise belasteten Bürgerinnen und Bürgern – insbesondere auch den Haushalten mit geringeren Einkommen – und dem Wirtschaftsstandort. An den von steigenden Strompreisen besonders betroffenen energieintensiven Industriebranchen hängen in Nordrhein-Westfalen mit seinen kompletten industriellen Wertschöpfungsketten unzählige Arbeitsplätze.

Die Herausforderungen der Zukunft werden nicht mit den Mitteln der Vergangenheit gelöst. Die Zukunft heißt Energiewende, die Gegenwart mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) fokussiert aber allein die Stromwende und ist blind gegenüber innovativen Technologien und den Chancen der Digitalisierung und der Vernetzung. Das EEG setzt keine Anreize für die „smarte“ Zukunft und hält auch kein wirtschaftliches Modell für dringend erforderliche Speichertechnologien bereit. Die Energiewende wird jedoch nur gelingen, wenn auf allen Feldern innovative Lösungen gefunden werden. Subventionen sind weder innovativ noch dauerhaft innovationsfördernd. Die Erneuerbaren Energien haben auf dem deutschen Strommarkt einen Anteil von über einem Viertel der Energieerzeugung. Das Ziel des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), die Markteinführung zu fördern, ist längst erreicht. Es ist Zeit, die Erneuerbaren Energien in den Wettbewerb zu überführen und das EEG abzuschaffen. Dies ist eine Frage einer fairen wirtschaftlichen Ordnung. Und es ist auch eine soziale Frage: Während einzelne Wirtschaftszweige und Grundbesitzer von Herstellung und Betrieb der subventionierten EEG-Anlagen profitieren, belasten die Kosten Verbraucherinnen und Verbrauchern wie etwa Mieter. Das belastet gerade auch einkommensschwache Haushalte.

Das Energiesystem der Zukunft muss auf einem funktionierenden Wettbewerb, stabilen und leistungsfähigen Netzen und einer neuen, digitalen Struktur aufbauen. Der zunehmende Stromanteil aus Erneuerbaren Energien erfordert einen Umbau des Energiesystems, um die Netzstabilität zu gewährleisten. „Smarte“ Netze sind dabei Bündelungsstrukturen: Mit digitaler Technik werden dezentrale Erzeugungsanlagen gesteuert und vernetzt. Der klassische Ein-Wege-Fluss wird aufgebrochen: Aus Verbrauchern werden „Prosumer“ – Erzeuger und Nutzer gleichzeitig. „Smarte“ Energie nutzt zudem die Vorteile der Sektorkopplung: Durch das intelligente Zusammenspiel von Strom, Wärme und Mobilität wird das Energiesystem der Zukunft gestaltet, mit dem auch die Einsparung von Treibhausgasen vorangetrieben werden kann. Investitionen in die Netze der Zukunft müssen sich an diesen Anforderungen orientieren: Der Energiesektor muss den Bedarf zukünftig noch effizienter steuern und die Auslastung optimieren.

Dabei ist auch der Mobilitätssektor in den Blick zu nehmen: In Nordrhein-Westfalen mit seiner starken Forschungs- und Entwicklungslandschaft werden die Ideen der Mobilität der Zukunft bereits erfolgreich vorangetrieben. Das müssen wir nutzen und ausbauen. Dies betrifft den Bereich der Elektromobilität inklusive der Plug-in-Hybrid-Technik, aber auch weitere innovative Antriebs- und Mobilitätskonzepte wie die Brennstoffzellentechnik, Gas- und Flüssiggasantriebe oder synthetische Kraftstoffe, aber auch vernetztes und autonomes Fahren im Individual- und öffentlichen Verkehr. Gerade die Elektromobilität mit ihrem Potential einer effizienten und lokal emissionsfreien Mobilität und ihren Anforderungen an Lade- und Speichertechnologien zeigt den Bedarf an vernetzten Ansätzen im Rahmen der Energiewende.

Wie auch der Klimaschutz ist die Sicherstellung der Energieversorgung keine rein nationale Aufgabe. Gerade als Bundesland im Herzen Europas, das in enge Partnerschaften mit seinen Nachbarn eingebunden ist, müssen wir eine gesamteuropäische Energiepolitik verfolgen. Unser Ziel ist ein europäischer Energiebinnenmarkt mit integrierten und intelligenten Strom- und Gasnetzen und einem offenen Wettbewerb bei Erzeugungs- und Speichertechnologien.

Wo der Staat fördert, muss er klug fördern - nämlich technologieoffen und effizienzfördernd. Technologieoffenheit ist Garant dafür, dass Innovationen nicht verpasst oder in ihrer Entwicklung behindert werden. Jede gesellschaftlich akzeptierte Technologie, die sich in marktwirtschaftlichen Strukturen behaupten und eine sichere Energieversorgung gewährleisten kann, ist hilfreich. Gerade für unseren nordrhein-westfälischen Wirtschaftsstandort mit seinen kreativen Unternehmen, innovativen Startups und einer herausragenden Forschungslandschaft sehen wir große Chancen für neue Technologien, die den Zielen Effizienz, CO<sub>2</sub>-Emissionsvermeidung und „smarte“ Vernetzung dienen.

Dort, wo Effizienz Preisdämpfung und Umweltverträglichkeit bedeutet, sollten auch keine Hürden errichtet werden. Das betrifft zum Beispiel den Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), der durch die Vernetzung von Strom- und Wärmesektor einen wichtigen Beitrag zur Transformation des Energieversorgungssystems leisten kann. Auch die Geothermie als ein Teil des Wärmemarkts bietet ein beträchtliches Potential, das bei weitem noch nicht ausgeschöpft wird. Geothermie nutzt mit der Erdwärme einen unerschöpflichen und CO<sub>2</sub>-freien Energieträger und kann einen wesentlichen Teil des Energiebedarfs decken: Circa 56 Prozent des Energiebedarfs in Deutschland betreffen den Bereich der Wärmeenergie.

Die Energiewende fußt auf Technologie, getragen wird sie aber durch Akzeptanz. Der ungezügelter Ausbau der Windenergie in unserem dichtbesiedelten Bundesland zeigt beispielhaft, dass die Akzeptanz der Bevölkerung verloren geht, wenn Ausbauentscheidungen gegen die berechtigten Interessen der Bürgerinnen und Bürger getroffen werden. Auch die Kostenbelastung ist ein akzeptanzgefährdender Faktor. Eine Entlastung der Bürgerinnen und Bürger durch eine Senkung der Stromsteuer ist möglich und notwendig.

## **II. Sieben Punkte für einen energiepolitischen Aufbruch**

Auf dem Weg zu einem modernen, sicheren, marktwirtschaftlichen und umweltfreundlichen Energiesystem benötigen wir einen energiepolitischen Aufbruch. Die FDP-Landtagsfraktion NRW schlägt dafür sieben zentrale Punkte vor:

1. Die Herausforderungen des Klimawandels und der Gestaltung eines zukunftsfähigen Energiesystems tragen als große Ziele große Chancen auf Innovationen in sich. Die bisherige Fokussierung allein auf die Stromwende wird den Anforderungen der Zukunft nicht gerecht - wir nehmen das Gelingen der Energiewende in den Blick. Wir wollen Innovationen befördern, indem wir den Wettbewerb befördern und damit lähmende Subventionen durch anreizgebende Strukturen ersetzen. **Das EEG muss abgeschafft und in einen marktwirtschaftlichen Rahmen überführt werden.**
2. **Als NRW-Koalition werden wir eine Energieversorgungsstrategie erarbeiten**, die die steigenden Anforderungen an die Versorgungsqualität, die ausreichende Verfügbarkeit konventioneller Kraftwerke und weitere Beiträge einer nachhaltig gesicherten Stromversorgung berücksichtigt. **Wir setzen auf offene Leistungsmärkte, in denen Anbieter die zugesagte Leistung durch Versorgungsgarantien absichern, und wollen in diesem Zusammenhang auch eine Reform der Netzentgeltstrukturen in den Fokus nehmen.**
3. Die Beratungen und Ergebnisse der von der Bundesregierung geplanten Kommission "Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung" werden erhebliche Auswirkungen auf das Energieland Nr. 1 Nordrhein-Westfalen entfalten. Deshalb formulieren wir deutliche Erwartungen an die Kommission: Ohne eine sichere und bezahlbare Energieversorgung werden "Wachstum" und "Beschäftigung" nur Worthülsen im Titel der Kommission. Neben der Begleitung und Gestaltung des fortgesetzten Strukturwandels muss die **Kommission deshalb eine besondere Priorität auf die Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit von Energie legen.**
4. Unterstützt werden muss das, was effizient ist. Dazu gehört auch der Wärmemarkt, der sowohl hinsichtlich der KWK als auch bei der Geothermie in eine intelligente Fördersystematik einbezogen werden muss. **Für KWK-Anlagen ist auf Bundesebene neben einer grundlegenden Novellierung des KWKG schnellstmöglich eine rechtssichere und beihilfekonforme Regelung für die Befreiung von der EEG-Umlage zu schaffen.**
5. Bei der Gestaltung der Energiewende muss die Akzeptanz gewahrt bleiben. Insbesondere bei der Windenergie muss ein geordneter Ausbau mit klugen Regulierungen möglich sein. **Im Baugesetzbuch ist deshalb wieder eine Länderöffnungsklausel für die Windenergie vorzusehen**, die in Nordrhein-Westfalen eine vernünftige Abstandsregelung möglich macht. **Politische Vorgaben, die den ungeplanten Ausbau einzelner Technologien bevorzugen und so Markt- und Innovationskräfte abschnüren, lehnen wir ab.** Akzeptanzgefährdend sind auch die gestiegenen Kosten: **Gerade Haushalte mit geringeren Einkommen müssen durch eine Senkung der Stromsteuer entlastet werden.**
6. Die Digitalisierung ist das Fundament des Energiesystems der Zukunft. **Wir wollen die Chancen der Digitalisierung nutzen und die digitale Transformation im Energiebereich mit klugen Förderinstrumenten unterstützen**, die innovative Technologien im Rahmen der Energieforschung, aber auch in der Anwendung, beispielweise im Bereich der Energiespeicherung oder bei „Power to x“-Technologien, nach vorne bringen. Auch die **Sektorkopplung muss vorangetrieben werden. In diesem Zusammenhang müssen auch dezentrale Quartierskonzepte** unter Einschluss von KWK, Geothermie, Photovoltaik und anderen lokalen Energie- und Wärmequellen, Elektromobilität und den Potentialen der Digitalisierung wie Blockchain **ausgebaut werden.**
7. Wer über die Energiewende spricht, muss auch über die Mobilitätswende sprechen und diese in die Gestaltung des Energiesystems einbeziehen. Als NRW-Koalition verfolgen wir deshalb einen

integrierten und technologieoffenen Ansatz, der die Entwicklung innovativer Antriebs- und Mobilitätsformen unterstützt. Mit dem Sofortprogramm Elektromobilität und der Förderung von Modellvorhaben für emissionsfreie Innenstädte geht die NRW-Koalition bei der Förderung innovativer und umweltfreundlicher Mobilität voran. Wir setzen uns dafür ein, diesen **zukunftsorientierten Weg weiterzugehen: hin zu einer vernetzten und sektorübergreifenden Mobilität.**